

## RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur  
Karl H o n a y

Wien, Mittwoch, den 19. März 1924.

Die Kinderrettungswoche 1924. Der haktückige Winter hat an die physische Leistungsfähigkeit der Bevölkerung große Anforderungen gestellt. Die Sehnsucht nach dem Frühling wird von Tag zu Tag stärker. Es ist daher begreiflich, daß auch das Wiener Jugendhilfswerk schon jetzt alle Vorbereitungen trifft, um unseren schutzlosen kleinen Wienern und Wienerinnen einen Landaufenthalt zu sichern, der diese Kinder für fünf Wochen aus den engen Wohnungen in die Schönheit der Natur hinaus führt. Wer jemals gesehen hat, wie die jungen Menschen in den paar Wochen bei guter Nahrung in Luft und Sonne aufblühen, wird gestehen, daß durch die Erholungsfürsorge des Wiener Jugendhilfswerks wertvolle Arbeit geleistet wird. Der kostbarste Faktor unserer Volkswirtschaft, die Menschenkraft, wird durch diese Fürsorge planmäßig gefördert. Selbstverständlich zieht das Wiener Jugendhilfswerk auch die Familie zur Beitragsleistung heran, soweit dies möglich ist. Es wurde daher in diesem Jahr die Perisparierichtung geschaffen, die den Eltern die Aufbringung der Mittel erleichtern soll. Bund und Gemeinde haben je zwei Milliarden Kronen dem Jugendhilfswerk für dieses Jahr bereitgestellt. Diese Beträge reichen natürlich nicht aus, und das Wiener Jugendhilfswerk will sich durch die Veranstaltung einer Kinderrettungswoche die erforderlichen Mittel beschaffen. Der erste Versuch einer solchen Kinderrettungswoche wurde im vergangenen Jahre gemacht. Es wurden mehr als zwei Milliarden Kronen eingenommen, womit rund 4000 Freiplätze vergeben werden konnten. Auch bei diesen Freiplätzen hat das Wiener Jugendhilfswerk keineswegs kontrollose Wohltäterei geübt. Die Kinder mussten vom Arzt als erholungsbedürftig bezeichnet werden und durch ein Mittellooszeugnis nachweisen, daß eine Zahlung unmöglich ist. Nun soll auch in diesem Jahre eine solche Kinderrettungswoche zu Ostern stattfinden, und der städtische Wohlfahrtsreferent amtsführender Stadtrat Professor Tandler hat heute die Bezirksvorsteher, die Obmänner der Fürsorgeinstitute, die Obmänner der drei großen Hausbesorgervereine, Vertreter der großen Fürsorgeorganisationen und der Presse in das Rathaus geladen, um die Durchführung dieser Aktion zu sichern. Der Leiter des Wiener Jugendhilfswerks Dr. Franz Brennlich berichtete über die diesjährige Sammlung, die vom 6. bis 21. April in den Häusern stattfinden soll. Die Sammelbögen werden von den Hausbesorgern herangereicht und die eingesammelten Beträge von Fürsorgeräten abgeholt. Der Caritasverband wird vor den Kirchen Sammlungen veranstalten. Am Sonntag, den 6. oder 13. April werden die Militärkapellen der Infanterieregimenter 2 bis einschließlich 5 auf dem Stefansplatz, vor dem Rathaus, im Stadtpark und beim Mariahilfer Gürtel Platzkonzerte veranstalten. Die Musikkapellen der Strassenbahner, des Elektrizitätswerkes, der Gaswerke, der Franz Josefsbahner und der Bergsteiger veranstalten Musikzüge. Die großen Sportvereine werden bei ihren Osterspielen Zuschläge zugunsten der Kinderrettungswoche einheben. Nur bei diesen Veranstaltungen werden Geldspenden von den legitimierten Sammlern entgegengenommen. Sonstige Lokal- und Strassensammlungen finden nicht statt. Das Wiener Jugendhilfswerk will auch für diese Kinderrettungswoche durch moderne Reklamemittel bei der Bevölkerung werben. An den belebtesten Punkten der Stadt werden leuchtende Aufschriften angebracht und Strassenbahnwagen werden ebenfalls durch solche Aufschriften die Bevölkerung auf diese Aktion aufmerksam machen. Selbstverständlich sollen auch Haus- und Strassenanschläge, Kellnerzettel und Kinoreklame die Werbearbeit unterstützen. Trotz dieser großzügigen Propagandatätigkeit sind die Regien ausserordentlich gering, da das Jugendhilfswerk durch wirtschaftliche Führung alle unnützen Spesen vermeidet. So haben bei der Kinderrettungswoche im vergangenen Jahr die Gesamtspesen nur drei Prozent vom Ertragnis ausgemacht. Dies war freilich nur dadurch möglich, weil durch die wertvolle Mitarbeit der Fürsorgeräte, Hausbesorger und Pfadfinder die Sammlung der Gelder keinerlei Kosten verursachte. Bei privaten Sammlungen machen die Spesen oft 20 bis 40% des Er-

tragnisses aus. Die Kinder sollen in Schulen, Schlössern, Baracken, Hotels und eigene Ferienheime untergebracht werden. Bis jetzt sind in der Nähe von Wien Aufenthaltsorte in Nußdorf, Bisamberg, Hintersdorf, Neulengbach, Unter Oberndorf, Vöslau Wimmersdorf, Kronstein, Mauer und Königstetten gesichert. Etwas weiter von Wien weg kommen Angerhof, Dobersberg, Thralitz, Wieselburg, Olbersdorf, Sonntagsberg, Fischau, Bruck a. d. Leitha, Kronberg, Mitterbach und Cobelsburg in Betracht. In den Alpen liegen die Ferienheime Bad Aussee, St. Wolfgang, Geisern, Grödig, und Heilbad Burgwies. Nach einer längeren Aussprache wurden die Ausführungen des Referenten zustimmend zur Kenntnis genommen und amtsführender Stadtrat Professor Tandler wies schließlich darauf hin, daß die Wiener Bevölkerung in der letzten Zeit öfters in unliebsamer Weise auf traurige Kinderschicksale aufmerksam gemacht worden ist. Während der Kinderrettungswoche hat jedermann Gelegenheit gegen das Kinderelend praktisch zu kämpfen. Um ein Kind einen Tag in Freude und Sonne zu verschaffen, genügt ein Betrag von 20.000 K und für 700.000 K erhält ein Kind einen fünfwöchigen Landaufenthalt. Stadtrat Tandler dankte schon jetzt allen Mitarbeitern für die zu leistende große Arbeit und ersuchte besonders die Vertreter der Presse, das Kinderhilfswerk tatkräftigst zu unterstützen.

Mishandlung einer städtischen Erzieherin. Die in der Erziehungsanstalt der Gemeinde Wien in Eggenburg beschäftigte Erzieherin Maria Steinkellner wurde am Freitag bei einem Spaziergang, den sie mit den Kindern der Eggenburger Anstalt unternahm, von einem Manne vollständig grundlos beschimpft und mit einem Stock und mit den Fäusten auf Kopf und Wange geschlagen. Unter den Kindern entstand eine Panik. Der herbeigeholte Direktor der Anstalt stellte fest, daß der Angreifer der Bürgermeister von Reidling, Anton Keiblinger war. Die Erzieherin ist durch die Verletzungen ungefähr drei Wochen dienstunfähig und die Leitung der Anstalt hat gegen den Angreifer die Anzeige erstattet.

Gehrte Redaktion!

Amtsführender Stadtrat Anton Weber ersucht freundlichst zu der am Samstag, den 22. März 1924 um 12 Uhr mittags im Journalistenzimmer des Rathauses stattfindenden

**P r e s s e k o n f e r e n z**  
einen Vertreter zu entsenden.

Stadtrat Weber wird über eine Aktion zur Beschaffung von Instandhaltungskrediten berichten.